

# **Hard Asset- Makro- 16/11**

Woche vom 18.04.2011 bis 22.04.2011

## **Nicht nur China könnte, Nähere tun längst**

Von Mag. Christian Vartian

am 23.04.2011

Die Ratingagentur S&P hat am Montag den langfristigen Outlook für das AAA-Kreditrating der USA auf „negativ“ gesenkt. Das Ergebnis war eine Schockwelle durch die Märkte, die sich wieder etwas, aber nicht entscheidend beruhigt hat.

Unsere Edelmetalle (mit Ausnahme von Pd) nahmen daraufhin einen mehr als zufriedenstellenden Kursverlauf, bei Gold stellte sich ein neues \$ ATH und bei Silber ein neues PHH in \$ ein. Nur Pd musste gehedgt werden und das taten wir sehr kräftig, mit Überhedge sogar.

Sehr viel Richtiges ist zum S&P Rating nun schon längst geschrieben, über PIMCO's Abverkäufe von US- Anleihen, über was China nun (falls seine Sparaufrufe nicht gehört würden) tun könnte usw. das stimmt alles.

Den Leser hier durch Wiederholungen zu langweilen, macht keinen Sinn. Auch ein Beitrag zur „EUR- Stärke“ macht keinen Sinn, da sie keine ist, das Fluchtbecken EUR ist einfach groß, daher führt der sinkende \$ bei denjenigen institutionellen Anlegern, die nicht in Edelmetall investieren dürfen einfach zu einer Teilflucht in den EUR, dem es aber keineswegs gut geht.

Da ich derzeit in Nassau, genauer auf Paradise Island weile, um auf Einladung eines unserer Gesellschafter an einem Treffen aller Rohstoffallocator, Rohstoffhedger und Rohstofftrader teilzunehmen, mit denen er zu tun hat, lassen Sie mich einen ganz atypischen Blick auf die USD- Krise beisteuern. Vorausschicken muss man dazu, dass in Mittelamerika/Karibik die Bahamas (ein libertäres Paradies mit Einkommenssteuer null, ohne Rauchverbote...) so etwas Ähnliches ist wie Deutschlands Ruf in Europa und, auch dies wie in Europa, wird von der karibischen Schweiz getoppt, den Cayman Islands (auch da sind 100% brutto = 100% netto).

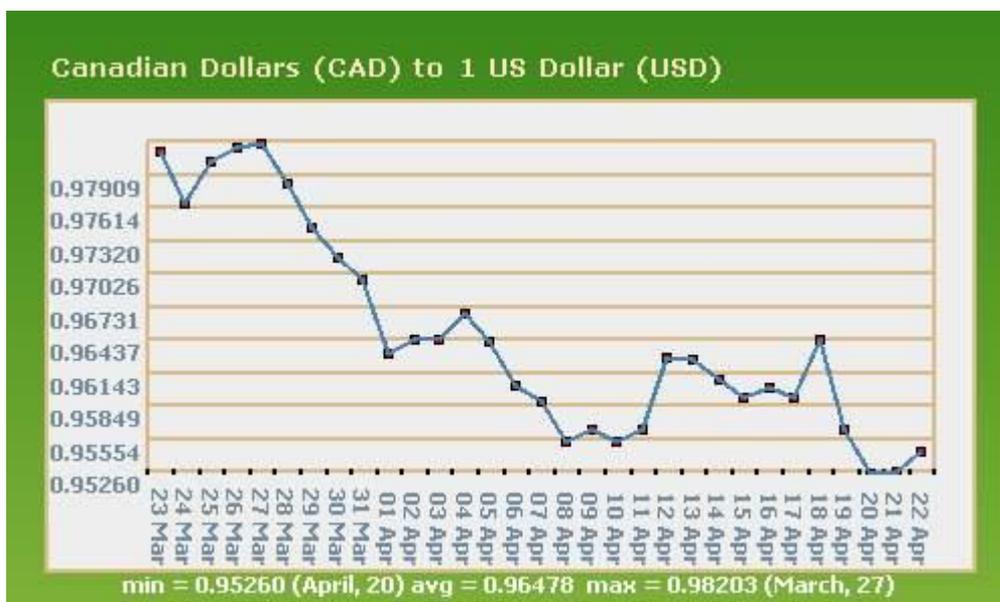
Ein Mitglied der Notenbank der Bahamas gab unserer Versammlung die Ehre und erklärte, es bestünde erhebliches Missfallen in seiner Bevölkerung, da der traditionelle Wechselkurs des Bahama- Dollar zum USD von 1:1 vorerst beibehalten wurde und dies zum Inflationsimport führe.

Die Kollegen auf den Caymans hätten sich entkoppelt, hier die Wechselkursentwicklung:



was zu heftigen Schwankungen und insgesamt starkem Anstieg des Cayman Islands Dollar (KYD) gegen den USD geführt habe.

Beim Kanadischen Dollar (CAD) kennen wir alle dieses Phänomen schon länger:



Daher ist es schlimmer, als fast alle Pessimisten glauben: Nicht nur die Dollar- Zone verliert an Bedeutung, selbst kleinste Hinterhöfe koppeln sich ab. Nicht mal in der angrenzenden angelsächsischen Karibik ist der USD mehr unbestritten, er wird sogar kritischer gesehen als in Asien oder Europa.

Dieser Makro wird kurz, ich bin hier umgeben von absoluten Elitespezialisten für Öl, Silber, Kaffee, Ethanol, Nickel, Platin und Kupfer ..... Und lasse mir diese Gespräche nicht entgehen, zumal der Rahmen nett und komfortabel ist (Foto: Atlantis)



Viele von den anderen Teilnehmern sind übrigens US- Amerikaner, Angst um den USD haben sie alle, privat ist es den meisten aber egal. Um die 20% Gold und Silber vom Privatvermögen haben die alle, im Gegensatz zu uns 80% + EM Bugs sind diese aber ansonsten in Rohstoffen investiert und in deren Produzenten. Es ist sehr angenehm in einer Gesellschaft, wo alle nicht an Geld glauben und daher konstruktive Diskussionen möglich sind. Und nicht vergessen, insbesondere zu den Au und Ag- Kursen:

Get a Sands and be happy! (Foto: Sands- Freeport Grand Bahama)



Und: Wo nichts verboten ist außer unappetitliches Nacktbaden, wird auch Wertvolles wohl nie verboten. Und auch ansonsten: Nobody potentially hostile nearby.

Die Edelmetalle entwickelten sich diese Woche entlang ihrer spezifischen Eigenschaften folgendermaßen (Stand – GLOBEX- Schluss):

Gold (Au) stieg von EUR 1028,89 auf 1035,04; plus 0,60%

Platin (Pt) stieg von EUR 1238,35 auf 1246,68; plus 0,67%

Palladium (Pd) sank von EUR 529,53 auf 525,17; minus 0,82%

**Silber (Ag) stieg von EUR 29,8 auf 32,05; plus 7,55%**

Silberzahlungsmittel verhielt sich wie Silber.

Gold/Oil: 13,42 (VW 13,56) - f. Au

Dow/ Gold: 8,3 (VW 8,3) = f. Au

Interpretation der Auswirkungen: Siehe Textteil.

Unser Musterportfolio:

Mit drehpunkt- und liquiditätsinduziert eingesetzten Hebel- Futures short bei Pd, das verteidigt werden musste, konnten 0,95% bez. auf 100% und in Goldwährung erzielt werden. Diese wurden in zusätzliches Metall investiert. Im physischen Portfolio stieg der Gewinnsockel in der Währung Gold um **2,9642%**.

Innerhalb der Edelmetalle:

## Muster-Portfolio

	Depot - bislang	Depot – neu	Empfehlung
Gold (Au)	1 %	1 %	halten
Platin (Pt)	7 %	8 %	aufrunden
Palladium (Pd)	8 %	7 %	abrunden
Silber (Ag)	7 %	7 %	kaufen
Zahlungsmittelsilber	2 %	2 %	halten
Extern Gold individ.	40 %	40 %	verbunkern/ halten
Extern Silber individ.	35 %	35 %	verbunkern/ halten

### Performance 2011 in der Währung Gold: (in Gold- äquivalent; 1. Jan 2011 = 100)

Muster-Portfolio 114,58 *kum. inkl. 2010: 138,95*

Mit Asset- Management (kalk.) 197,10 *kum. inkl. 2010: 423,40*

### Performance 2011 in der Währung EUR: (in EUR, Wechselkurs 1061,79 EUR/oz Au zum 1. Jan 2011 = 100)

Muster-Portfolio **111,69**

Mit Asset- Management (kalk.) **192,13**

Den Autor kann man unter [vartian@goldgenossenschaft.net](mailto:vartian@goldgenossenschaft.net) erreichen.

**Anmerkung:** Mit dem Link <http://www.goldgenossenschaft.net/40591/home.html> finden Sie die bislang veröffentlichten Hard Asset Makros.

## Darstellung der Methodik:

1) **Die 80% physisches Portfolio, gehalten in Edelmetallbarren Au 12,5 KG, Pt 5 KG, Pd 3 KG, Ag 30 KG** liegen im Eigenlager und sind vom Geld (von den 20%) getrennt. Die Portfoliogestaltung und das physische Asset- Management erfolgen durch gezielten Zukauf, selten auch durch Tausch Metall gegen Metall.

Ein Swap, welcher ab und zu durchgeführt wird, ist ein Tausch Zug um Zug. Es besteht kein Verweilen in Geld noch Gegenparteirisiko (Metallverlustisiko). Das kann man auch so machen, dass man einen Zeit-Zielkurs anbietet: Tausche 1 Unze Gold Zug um Zug gegen 40 Unzen Silber in einem Monat. Je nach Erwartung zur Höhe des Kreuzpreises zwischen den Metallen in einem Monat macht der pot. Gegenpart es oder nicht. Aber durchgeführt wird es nur Zug um Zug. Wieder kein Verweilen in Geld noch Gegenparteirisiko (Metallverlustisiko). Immer nur Zug um Zug, Barren gegen Barren. Und selbst dies, ein extrem in 2009 genutztes Mittel, wurde seit Sommer 2010 kaum mehr benützt.

\* 54% von den 80% sind Gesellschafterdarlehen an die Einheit und kein Stammkapital (das sind nur die 20%). Somit hat jeder für seinen Kredit ein Pfandrecht und kann diesen auch innert vereinbarten Fristen fällig stellen und mit seinem Pfand (seinem Metallteil) auch austreten. Er muss nur die UST von 8% bei Entnahme des weißen Metallteiles (Pt, Pd, Ag) zahlen und kann sein Metall abtransportieren.

\* 46% von den 80% - ausschließlich in Gold- sind überhaupt nicht in der Einheit bzw. deren Lager, sondern bei mir und den anderen Aktionären, jeder für sich. Sie werden „virtuell“ mitbetreut (man muss es nur wissen, dass es sie gibt, man muss sie nicht haben)

2) **Die 20% Geld** für Hedgetrades, gehalten in CHF, sofern nicht in Hebefutures, CFDs usw.

Diese 20% fahren Hochrisiko (sind aber in mind. 5 Hebel- Titeln, meisten 20 (fast immer ultraliquiditysensible wie Öloptionen, Ölaktienoptionen, Aktienindexfutures, Kupferoptionen oder Forex und nur ultrakurz, sonst ruhen sie in CHF Cash). Manchmal sind sie auch in ETFs zum „schlafen“ oder in ganz argen Fällen in Shorts oder Longs auf Edelmetall selbst.

Da können schwere Verluste eintreten, scheinbar. Real aber nicht, hier erläutert warum:

Wären die 20% nicht nur juristisch alleine, sondern auch volkswirtschaftlich, dann wären sie im krassen Risiko. Sie sind aber volkswirtschaftlich nicht alleine, sondern dazu da, bei Liquiditätsrückgang in der freien M1 Edelmetall zu beschützen.

*Bsp. : Unser Liquiditätsradar zeigt einen Einbruch an. Wir kaufen mit den 20% Shorts, die sich mit Hebel gegenläufig zu Metall bewegen. a) Das war richtig: Die Shorts steigen viel stärker, als das Metall sinkt. b) Es war falsch (sehr selten) Die Shorts halbieren sich, aber das Metall ist gestiegen, weil es bei Liquiditätszunahme ja steigt (und es ist 4 Mal so schwer gewichtet!)*

Einen Verlust aus den 80% und aus den 20% zu erzielen ist extrem selten überhaupt möglich. Besonders viel Gewinn macht eine solche Vorgehensweise natürlich auch nicht- bei Liquiditätsrückgang nicht. Wenn alles ruhig läuft (Normalfall Inflation in der freien M1) lässt man nun die 20% mit Hebel Long gehen und da kommt dann der Gewinn her, dann steigen nämlich die 80% und die 20%.

Bei einem Systemcrash, falls wir diesen nicht sähen (was nicht anzunehmen ist, denn so etwas kommt mit Liquiditätsschock) aber dennoch unterstellt, können die 20% genauso sicher oder verloren sein wie eine Spareinlage bei einer Bank, da sie Cash und „im System sind“. Da aber im Falle eines Systemcrashes die 80% nach oben explodieren, was Gold & Co. bei Systemende natürlich täten (Vervielfachung) ist auch dies kein Problem.

Man sieht also:

- \* Selbst das Risiko der Poolung in einer Einheit ist keines, denn das Metall ist Gesellschafterdarlehen und kann entnommen werden.
- \* Es gibt keine Risikoverbindung Metall mit Geld.
- \* Selbst das Geld (20%) ist viel sicherer, als es scheint, weil es „asymmetrisch“ eingesetzt wird. Es ist mit dem Metall nicht verbunden, es weiß aber, dass es das Metall gibt. Das ergibt einen Hedge.

*Das hier Geschriebene ist keinerlei Veranlagungsempfehlung und es wird jede Haftung für daraus abgeleitete Handlungen des Lesers ausgeschlossen. Es dient der ausschließlichen Information des Lesers.*